BERICHTE

Symposion „Basisgemeinden“ Salamanca – Würzburg
(30. Juni bis 1. Juli 1983)

Unter dem Stichwort „Basisgemeinden“, je nach Einstellung von den einen als Chance begrüßt und von den anderen als Gefahr für die Kirche beargwöhnt, sieht sich die katholische Kirche weltweit mit einem neuen Phänomen konfrontiert. Mit der Frage nach dem Ort dieses vielgestaltigen „Aufbruchs zum Christlichen“, nach seiner Rolle als „Strukturmoment der Kirche“ und einer theologischen Bewertung befaßte sich in Würzburg ein zweitägiges Symposion der Theologischen Fakultät der päpstlichen Universität Salamanca und der Kath.-Theol. Fakultät Würzburg.

In einem ersten Teil wurden anhand von Fallbeispielen aus Frankreich, Italien und Lateinamerika Basisgemeinden als Orte vorgestellt, an denen Kirche sich neu artikuliert. In ihnen wird christlicher Glaube „politisch“, d. h. gesellschaftsverändernd wirksam. Dieses Problem „Glaube und Politik“ wurde in einem zweiten Teil historisch untersucht und systematisch-theologisch reflektiert. Eine mehr ekklesiologische Perspektive bestimmte den dritten Teil, der nach dem Verhältnis „Basisgemeinde – Ortskirche – Gesamtkirche“ fragte. Die vierte Arbeitszeit beschäftigte sich schließlich mit Problemen der Transformation in den deutschsprachigen Raum, wobei von spanischer Seite besonders der Zusammenhang von Basisbewegung und Volksreligiosität herausgearbeitet wurde.

Von der Pontificia Universidad von Salamanca, die als die bedeutendste Fakultät im spanischsprechenden Raum gilt, waren mit den Professoren GONZÁLES-MONTES, TELLECHEA, MALDONADO und PIKAZA vier Fachleute gekommen, die sich sowohl mit den neuen Entwicklungen in Spanien selbst vertraut zeigten, als auch mit der gesellschaftlichen und kirchlichen Situation in Lateinamerika. Prof. Dr. ENRIQUE DUSSEL, gebürtiger Argentinier und – seit seiner Ausweisung – Professor für Sozialethik in Mexiko, konnte im Rahmen seines Studienaufenthaltes in Europa kurzfristig zur Teilnahme gewonnen werden.

Von Würzburger Seite beteiligten sich nahezu alle Professoren der Fakultät mit Referaten und Diskussionsbeiträgen an der Erhellung des Phänomens, wobei – je nach Fach – historische, fundamentaltheologische, sozial-ethische, biblische und praktische Perspektiven eingebracht werden konnten.

Die hohe Beteiligung der Studenten, zeigte nicht nur die Aktualität des Themas, sondern auch die Attraktivität wissenschaftlicher Aussprache, wenn sie die Grenzen einer Fakultät und die Barrieren zwischen Lehrenden und Lernenden durchbricht.

Die Referate erscheinen unter dem Titel „Basisgemeinden und Kirchenstruktur“ 1984 im Echter-Verlag unter der Herausgeberschaft von E. KLINGER und R. ZERFAß.

Würzburg

Rolf Zerfaß